

TERMINE/VEREIN

Mäßiger Rücklauf bei formalen Zustimmungen @

Unser Angebot, per E-Mail informiert zu werden, haben bisher mit 76 Personen nur etwa ein Drittel der Mitglieder angenommen. Noch schlechter sieht es bei der Zustimmung zur Veröffentlichung bestimmter persönlicher Daten aus. Dort sind es nur 54 Personen. Bitte denken Sie doch noch mal darüber nach, ob Sie uns nicht diese Angaben noch zuschicken möchten.

Vereinsbeitrag per Lastschrift

Ab sofort ist es möglich, den jährlichen Vereinsbeitrag per Lastschrift vom Verein einziehen zu lassen. Hierzu haben wir mit der Haspa eine Vereinbarung getroffen. Es kann jeder - der es möchte - eine Erklärung (s. Formblatt „SEPA Lastschriftmandat“) unterzeichnen und an den Kassenwart des Bürgervereins, Willi Eckloff, senden. Das Formblatt liegt der BV-Zeitung bei.

+++

Wir begrüßen als neue Mitglieder: Familie Kränzler-Lübbert und Familie Teichmann.

+++

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15. Februar 2019.

IMPRESSUM

© Mitteilungsblatt vom Bürgerverein Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt e.V.
1. Vorsitzender Hans-Detlef Schulze
Duvenstedter Triftweg 121, 22397 Hamburg
Tel.: (040) 31 81 66 30 (AB)
Homepage: www.bv-duwooh.de
Mail: info@bv-duwooh.de

Redaktion: Susanne Hardt (SH)
Hans-Detlef Schulze (HDS)
Pressemitteilung (PM), Verein (BV)

Grafikdesign
design4friends®, Peter Reincke (PR)
Homepage: www.design4friends.de
Mail: info@design4friends.de



Zwischen Elbe und Nordostseekanal

VON SUSANNE HARDT

Monatelang war es rekordverdächtig heiß und trocken, dann macht der Bürgerverein seine jährliche Ausfahrt – und es regnet und die Temperaturen sinken auf 12 Grad! Das konnte uns die Laune aber nicht verderben. Nach einem üppigen Frühstück in Glückstadt an der Elbe erfuhren wir bei einer Führung viel über den interessanten Stadtgrundriss, der ganz auf Verteidigung ausgerichtet ist. Denn Glückstadt und Hamburg waren vor Jahrhunderten erbitterte



Glücklich und gesättigt vor dem Burger Fährhaus

Feinde! Die Glückstädter stahlen den Hamburger Admirälen seinerzeit bei einer Seeschlacht sogar ihren Schiffsanker, den sie bis heute stolz an ihrer Kirche ausstellen.

Weiter elbabwärts mündet der Nordostseekanal bei Brunsbüttel in die Elbe. Hier wird zur Zeit eine neue Schleusenkammer errichtet, da die beiden großen Hauptkammern inzwischen über 100 Jahre alt sind und dringend überholt werden müssen. Von einer Aussichtsplattform hatten wir einen guten Blick in eine der alten Schleusenkammern, in denen gerade ein Frachtschiff und der Museumsdampfer BLEICHEN von der Elbe in den Kanal geschleust wurden. Auch hier erklärte uns ein Fachkundiger vieles über den Kanal und die Bauarbeiten.

Zum Abschluss speisten wir vorzüglich im Burger Fährhaus am Nordostkanal. Nun kam auch die Sonne wieder heraus und schenkte uns einen schönen Regenbogen. Wir danken den beiden Organisatoren Heide Schaedlich und Michael Weigt für ihr wohldurchdachtes Programm und freuen uns schon aufs nächste Mal.

Legendäres Grünkohlessen

Am Freitag, den 25. Januar 2019 um 19:00 Uhr veranstaltet der Bürgerverein das beliebte Grünkohlessen im Landhaus Ohlstedt. Grünkohl nach „alter Väter Sitte“ kostet pro Person 14,90 €. Eine Portion Roastbeef mit Bratkartoffeln ist für 17,90 € zu bekommen. Jeder bezahlt Essen und Getränke selber.

Bitte umgehend anmelden per Fax: 37 32 93 • Tel.: 31 81 66 30 (AB) Mail: info@bv-duwooh.de Post: Bürgerverein, Duvenstedter Triftweg 121, 22397 Hamburg

bitte Namen und Essenswunsch deutlich formulieren

Bitte ausfüllen, ausschneiden und abschicken bis 19.1.2019

..... Portion/en GrünkohlPortion/en Roastbeef

Name:

Anschrift:

Tel.:

Foto AUSFAHRT: CHRISTA ECKLOFF

BÜRGER-VEREIN
Duvenstedt / Wohldorf - Ohlstedt

Jahrgang 7 ✦ Ausgabe 4 ✦ Dezember 2018



Volkstrauertag

Seite DREI

Zwischen Elbe und Nordostseekanal

Seite VIER



Editorial

Lieber Mitglieder, liebe Leser, wohin Größenwahn und Nationalismus auch Stadtteile wie Wohldorf-Ohlstedt und Duvenstedt führen können, zeigt diese Ausgabe an kleinen Beispielen. Es fängt an mit einem stolz beflaggten und mit Girlanden geschmückten Rathaus in Ohlstedt, wie im Titelbild zu sehen, wo alles noch schön und neu erscheint. Enden kann es jedoch in Hunger und Elend, was Suse Röhrs in ihren Erinnerungen eindrücklich beschreibt. Und noch heute gedenken wir am Volkstrauertag im November der Toten der Weltkriege aus Duvenstedt und Wohldorf-Ohlstedt. Zur Erinnerung und Mahnung zeigt die Stadt Hamburg im nächsten Jahr in der Rathausdiele die Ausstellung „Eine Stadt und ihr KZ - Häftlinge des KZ Neuengamme im Hamburger Kriegsaltag 1943 - 1945“. Heide Schaedlich bietet interessierten Mitgliedern an, zusammen mit ihr im Februar dorthin zu fahren.

Mit dem Hinweis, dass unser heutiges Leben keine Selbstverständlichkeit ist, wünschen wir Ihnen allen eine ruhige, stressarme Weihnachtszeit und ein friedliches Neues Jahr.

Ihr Vorstand

Foto Titel: Archiv Suse Röhrs, Susanne Hardt (li.), Christa Eckloff (re.)



Das ehemalige Gemeinde- und Feuerwehrhaus am Bahnhof Ohlstedt in den 1930er Jahren

Zukunft Zentrum Ohlstedt

(bv) Wie entwickelt sich die Infrastruktur in Ohlstedt? Das Richard Timmermann-Haus, das ehemalige Rathaus, ist seit langem privatisiert, bei den Markt-Ständen herrscht eine deutliche Fluktuation und die Zukunft des HASPA-Gebäudes ist ungewiss. Um dieses Gebäude jedoch kümmern sich nun Politik und Verwaltung. Unterstützt durch eine Eingabe des Bürgerverein beschloss der Regionalaussschuss Walddorfer im September, die Thematik in die Bezirksversammlung Wandsbek zu verweisen. Auch dieses Gremien sieht die Problematik und fordert im Oktober „die zuständigen Fachämter, Gremien und Ausschüsse auf, die Situation zu begutachten und die nötigen Maßnahmen einzuleiten,

damit in den neu zu erbauenden Gebäuden an der Ecke Alte Dorfstraße/ Brunskrogweg in der Erdgeschossenebene an der Straßenseite auch wieder mehrere Ladengeschäfte geplant und eingerichtet werden. Der Bezirksamtsleiter wird gebeten, an die Hamburger Sparkasse und an den Investor heranzutreten und um eine Fortführung des Bankautomaten auch in der neuen Bebauung oder alternativ im Bahnhof Ohlstedt zu bitten.“

Unabhängig davon bleibt die Parksituation für den KfZ-Verkehr unbefriedigend. Vielleicht wäre dies alles mal wieder ein Thema für die nächste Mitgliederversammlung?

Erinnerungen Suse Roehrs – Kriegs- und Nachkriegszeiten, Teil 2

Es gab auch am Tag Alarm, und wir mussten den Keller aufsuchen. Im sog. „Drahtfunk“ wurden die nahenden britischen Flugzeugverbände und ihre voraussichtlichen Ziele angekündigt. Meine Mutter rief

im Jahr 1944 durch das chaotische Deutsche Reich, das seinem Ende entgegenkaumelte, war abenteuerlich. Sie hat oft davon erzählt, wie sie als kleine Mädchentrupps, kaum 14 Jahre alt, durch fremde Städte irrten und versuchten, sich irgendwie nach Hamburg durchzuschlagen.

Ob Söhne oder Töchter – es war in Kriegs- und Nachkriegszeiten nicht leicht, eine so zahlreiche Familie durchzubringen. Wir konnten von Glück sagen, dass wir im Haus der Großmutter „untergekommen“ waren, also ein Dach über den vielen Köpfen und einigermaßen Platz hatten. Nun ging es um Wärme im Winter und Nahrung im ganzen Jahr. Das Haus hatte zwar Zentralheizung, aber es gab keinerlei Heizmaterial. Die Heizkörper in den vielen Räumen mussten kalt bleiben. Ein kleiner eiserner Ofen im Wohnzimmer, morgens mit Papier und trockenen Zweigen angeheizt, mit Holz und ab und zu den wenigen Kohlezuteilungen gefüttert, war die einzige Wärmequelle der Wohnung. Ich fürchtete mich vor dem Kohlenkeller. Bei den seltenen Kohliefernungen trugen starke Männer die wertvollen Säcke auf ihren Rücken zur Schütte, einer Öffnung zum Keller, und die Kohlen donnerten hinein. Dunkel und unheimlich war es dort, und wer weiß, ob da nicht irgendein schwarzer Mann auf mich lauerte?

Die Kälte im Winter, vor allem in dem von 1944/45, war extrem. An den Fenstern wuchsen die Eisblumen, die kein Kind heute mehr kennt, denn sie wachsen nur an einfach-verglasten

Fenstern, und die gibt es ja heute nicht mehr, oder? Sie waren hübsch, die Eisblumen, und wenn man dagegen hauchte, gab es kleine Gucklöcher, durch die man dann von unserer winzigen Küche aus auf die Straße blicken konnte.

Es ist mir bis heute ein Rätsel, wie unsere Eltern uns alle durch die Hungerjahre durchbringen konnten. Ich hatte oft Hunger, alle waren wir dünn, aber irgendwie reichte es zum Leben und Wachsen. Im Sommerhalbjahr wurde der Garten segensreich. Die schlimmere Zeit sollte erst nach Kriegsende kommen.

Für mich, mit 10 Jahren, war der Übergang vom Krieg zum Frieden fließend, denn große Angriffe hatte es schon längere Zeit nicht mehr gegeben, nun waren die Tommies da, die sich hier und da einquartierten, die wir aber kaum zu Gesicht bekamen. In unserem Haus mit 8 Kindern und 5 Erwachsenen war kein Zimmer mehr frei.

Mai 1945 – der Sommer lag vor uns, Garten und Natur umgaben das Haus – ein bisschen Glück im großen Wirrwarr der ersten Nachkriegsmomente. Meine Mutter kochte Brennnessel-Suppe, die Brennnesseln gepflückt aus dem kleinen Graben gegenüber unseres Hauses in der „Schlickböge“, den es damals noch gab – heute alles zugebaut. Vermutlich suchte und verarbeitete sie auch andere Kräuter, heute wieder modern, ganz ohne Not – soo gesund! Wir hielten einige Hühner, nachts in einem Drahtkäfig im ehemaligen Luftschutzkeller, tagsüber hinten im Garten in einem großen Gehege. Es gab ein Heft, in dem oben die Namen der Hühner standen und links das Tagesdatum. Ich hatte die allmorgendliche Aufgabe zu ertasten, welches Huhn an diesem Tag ein Ei legen würde – ja, das kann man nämlich fühlen, weich oder hart... Ich hatte eben eine innige Beziehung zu „meinen“ Hühnern. An einem Heiligabend, kurz vor der Bescherung, trieb es mich noch einmal in den Keller, um mit meinen Hühnern zu reden und ihnen meine Vorfreude mitzuteilen!



Foto: Archiv Suse Roehrs

Suse Röhrs mit Mutter und Geschwistern

mich einmal zum Kellerausgang, zeigte auf den Himmel, wo viele winzig kleine Flugzeuge flogen, und sagte: „Die kommen von Lübeck zurück...“.

Meine beiden älteren Schwestern waren zeitweise im Krieg nicht zu Hause. Es gab, vermutlich in allen großen deutschen Städten zu der Zeit, die sogenannte KLV, Kinderlandverschickung. Wegen der Bombardierung der Städte wurden ganze Schulklassen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern für viele Monate irgendwohin aufs Land, oft weit weg, geschickt. So kam meine älteste Schwester nach Bad Wiessee in Bayern und die zweitälteste nach Moldautein, also irgendwo im heutigen Tschechien. Besonders ihre Rückkehr



Gemeinsamer Besuch einer Rathausausstellung

(bv) Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, präsentiert die Hamburger Bürgerschaft die Ausstellung „Eine Stadt und ihr KZ - Häftlinge des KZ Neuengamme im Hamburger Kriegsalltag 1943 - 1945“. 15 Außenlager des KZ Neuengamme wurden 1944 in Hamburg errichtet. Hamburger Firmen und Behörden waren mit treibende Kraft bei den

gefährlichen Arbeitseinsätzen. Die Bürger der Stadt begegneten den Häftlingen im Alltag, auf der Straße, im Betrieb. Die Ausstellung dokumentiert den umfangreichen Einsatz der Häftlinge im Zentrum der Stadt. Ausstellungsbesuch mit dem Bürgerverein am **Mittwoch, 6. Februar 2019. Treffpunkt: U - Bahn Ohlstedt um 11 Uhr.**

ANKÜNDIGUNG

Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch bleibt noch Zeit für einen gemeinsamen Kaffee in der Rathauspassage. Anmeldung bei Heide Schaedlich (Tel: 605 49 07 / mail: heidischaedlich@gmx.de) bis zum 25. Januar 2019 (max. Teilnehmerzahl sind 10 Personen).

Bürgerverein zeigt Flagge

(bv) Erstmals präsentierte sich der Bürgerverein beim alljährlichen Basar auf dem Kirchberg am 10. und 11. November mit einem Infotisch. Einige engagierte Mitglieder standen interessierten Mitgliedern Rede und Antwort. Mit unserem Banner, den Flyern und Zeitungen sowie den Broschüren machten wir auf unsere Arbeit in den Stadtteilen aufmerksam und warben um Mitwirkung.



Kranzniederlegung zum Volkstrauertag

(bv) Auch dieses Jahr gedenkt der Bürgerverein der Opfer von Krieg und Vertreibung mit einer Kranzniederlegung. Auf dem Waldfriedhof Wohldorf wird der Kranz gemeinsam mit den Feuerwehren Wohldorf und Ohlstedt gelegt; am Ehrenkmal Duvenstedt geschieht dies zusammen mit der Vereinigung Duvenstedt.



Der Bürgerverein trauert

(bv) Am 08. Oktober verstarb Inge Steinhoff-Denker. Von 1998 bis 2014 wirkte sie an der Seite ihres Mannes, Gerd Denker, als Schriftführerin und Beisitzerin im Vorstand mit. Ihre besondere Leidenschaft galt der Organisation der beliebten Ausfahrten. Wir trauern um ein langjähriges Mitglied des Vorstandes.

Fotos: Susanne Hardt